



SAGENHAFTES  
ISLAND  
EHRENGAST  
FRANKFURTER BUCHMESSE  
2011

Nordisland

*Von Thor Vilhjálmsson*

Liebblingsplätze habe ich überall auf Island, traumhafte Reiseziele, seien es Orte in besiedelten Gebieten oder im Ödland, sogar geheime Heiligtümer, die mir nicht erlauben, sie bekanntzugeben. Sie aufzusuchen, und sei es in Gedanken, mangelt es an Muße oder einem geeigneten Fahrzeug oder einer Gelegenheit, oder an Zeit.

Mit anmutigen Hainen, Talseligkeit, dem sanften Bachgemurmel, dem Rauschen und manchmal in der Ferne der rhythmusgeschwängerten Gewalt des Schluchtenstroms, aus den Hochgebirgen geboren, die pralle Wolken mit Vorzeichen zerhacken können; und Schatten werfen und über Ebenen aus Heide und Sand dahinjagen lassen, und dir gnädig Sonnenscheinflecke gewähren, eine geraume Zeit in deiner duftenden Mulde, deiner Talsenke in Hörweite der Sagen und Gedichte der endlosen Geschwätzigkeit des fließenden Wassers.

Nicht zuletzt wähle ich mir das Nordland und genieße den Vorzug, mich dort auszukennen. Doch kann ich einem Vorfahren meiner Familie aus Kelduhverfi im Þingeyjar-Bezirk nicht aus vollem Herzen beipflichten, nämlich Kristján Fjallaskáld, dem schon in seiner Jugend todgeweihten Genie, der dichtete:

Über kalten öden Sand  
allein des Nachts ich schweif umher.  
Nun ist verschwunden Nordurland.  
Nun hab ich nirgends Heimat mehr.

Das Glück meines Lebens bedeutete mir, dass ich als Kind und als Jüngling im Sommer im Haus meines Großvaters Vilhjálmur leben durfte, in dem kleinen geschichtsträchtigen und schönen Ort im östlichen Nordland: Húsavík; und von dort ist es nicht weit zum vollkommenen Zauber einer Oase mit den erwähnten Vorzügen; ganz nach Wunsch. Ich meine Ásbyrgi: die Götterwohnung Odins, ein kreisförmiger Saal heiligen Grundes, von Felsenburgen umgürtet: die Hufspur Sleipnirs, des geflügelten Dichterrosses, das eines seiner

acht Beine auf den Steingrund setzte, als es über das sonnenvergoldete Wunderland schwebte mit dem Dichtergott Odin selbst, der sich nach Skalden in Grasdachhütten umsah und Zauberfinger aus dem Sprühregen auf den Bergen ausstreckte, fern den vielfarbigen Rundstrahlen des Regenbogens, fern aber nahe bei Odin.

Mývatn mit der Dreiteiligkeit des Danteepos, 1. Inferno, Dimmuborgir mit der universalen Freilichtbühne der Lavaformationen, 2. Purgatorio, auf dem brennenden Námafjall, dampfverschleiert und mit den übertriebenen Farben des versengten Brandgrundes, 3. Paradiso auf der Landzunge Slútnes auf einer Insel im Mývatn, wenn der Erlöser gutes Wetter gibt.

Und dann Dettifoss, der gewaltigste Wasserfall des Landes und der wasserreichste, in tragem Tempo dahinströmend durch die öde Landschaft angenagter Felsen – das Reich der Steine und Trolle, die Höllenödnis mit dem Gebrüll der rohen Gewalt des Wassers peinigend, ein Panorama tosenden Grauens, Belcanto des Schreckens.

Dort in dieser traurigen Kulisse sprach der erwähnte Dichter mit dem Todesurteil auf seinen jungen Schultern und der Genialität in angeborener oder selbstgeschaffener Isolation; ein Genie mit gestutzten Flügeln: und er schrie an gegen die ungeheure Raserei der ganzen Natur dort und den schwer erträglichen Geisterchor in ohrenbetäubender Verführungsgier.

Während die Gemeinde mit Klageliedern  
traurig über den Leichen anderer singt  
sollst du in gewaltiger Riesenwut  
über mich lachen.

Und zu guter Letzt die fruchtbaren Schluchten der Jökulsá, einmalig in ihrem vielfältigen Schmuck und ein ewiger Zauber.

(Übersetzt aus dem Isländischen von Gert Kreutzer)

Thor Vilhjálmssons neues Buch: *Morgenlitanei in Grashalmen* (erscheint im Herbst 2011 im Osburg Verlag)